

Die DGfM trauert um**Prof. Dr. Heinz Cléménçon (5.6.1935 – 18.10.2024)**

BEATRICE SENN-IRLET



Abb. 1: Prof. Dr. Heinz Cléménçon. Foto: P. CLÉMENÇON

Mykologen und Pilzfreunde trauern um den Verlust eines prominenten Mitgliedes: Heinz Cléménçon. Über 70 Jahre war er ein aktives Mitglied in Pilzvereinen und bereicherte die Arbeitswochen und Tagungen stets mit interessanten Beiträgen, kritischen Bemerkungen und humorvollen Einlagen. Unermüdlich versuchte er wissenschaftliches Denken zu vermitteln, die Taxonomie der Pilze als wissenschaftliches Konzept und nicht als kanonisches zu verstehen. Sein Ziel war, von einer sogenannt subjektiven Taxonomie mit lokalen Wissenspäpsten zu einer objektiven zu kommen. Fragen was ist eine Art, was eine Gattung, wie gliedert man neue Techniken (Rasterelektronenmikroskopie, Biometrie, molekulare Genetik) respektive Erkenntnisse daraus in die Pilzbestimmung ein, trieben ihn an. In den Neunziger Jahre organisierte er an der Universität Lausanne zwei wissenschaftliche Tagungen, die sich mit dem Art- und dem Gattungskonzept bei Basidiomyceten befassten.

Durch seine wissenschaftlichen Arbeiten und seine Aufenthalte in den USA bei Alexander Smith und Rolf Singer und später in Japan bei Prof. Tsuguo Hongo baute er sich ein weitverzweigtes wissenschaftliches Netzwerk auf. Davon profitieren konnten seine Studenten und an Arbeitstagungen viele Pilzfreunde.

Sportliche Pilzsuchen waren nie sein Ding, ganz stolz konnte er mitteilen, dass er wiederum einen Tag ohne Pilzexkursion hinter sich habe und dafür eine bestimmte Pilzart sorgfältig morphologisch und anatomisch untersucht habe. Ein Produkt dieser Arbeiten ist das Büchlein für Pilzfreunde ‚Acht Pilze näher betrachtet‘ (2023). In den letzten Jahren waren es die Rhizomorphen, die ihn besonders faszinierten und deren Anatomie weiterhin weitgehend unbeschrieben sind. Seine Beobachtungen und Analysen zur Anatomie der Hymenomyceten konnte er erst im Ruhestand zu einem vielbeachteten Lehrbuch zusammenfassen (CLÉMENÇON 2012).

Heinz war einer der wenigen Mykologen, die nicht über Speisepilze zu breiten Kenntnissen der Grosspilze kam, sondern über den Blick durchs Mikroskop. Seinen Werdegang beschreibt er ausführlich in einem Beitrag von 2005, anlässlich der Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde. Es war Mitglied im Verein für Pilzkunde Biel/Bienne wo er noch als Gymnasiast von lokalen Pilzkennern wie dem jungen Hansueli Aeberhard profitieren und seine Kenntnisse der einheimischen Pilze erweitern konnte und so Feuer für die Mykologie fing. Womit die Pilze schliesslich seinen beruflichen Werdegang prägten und er als Professor den Lehrstuhl für Phykologie und Mykologie an der Universität Lausanne von 1968 bis 2000 inne hatte. Bei den Studierenden war er beliebt, trotz oder gerade wegen seines väterlich-strengen Unterrichtsstiles.

Heinz ist einer der Gründer der Schweizerischen Mykologischen Gesellschaft und Redaktor der Zeitschrift *Mycologia Helvetica* (1983-1999). Leider zeigte sich, dass die Schweiz zu klein ist, um einen Kreis von biodiversitätsbezogener Mykologie auf wissenschaftlicher Basis langfristig aufrecht zu erhalten.

Wir verlieren in Heinz eine markante Figur und er wird uns noch lange fehlen. Wir sind dankbar für alle bereichernden Begegnungen mit ihm!

CLÉMENÇON H (2005) Wie ich zu den Pilzen kam. Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde SZP/BSM 83(3): 118-121.

CLÉMENÇON H (2012) Cytology and Plectology of the Hymenomycetes. Bibliotheca Mycologica 199: 1-520.

CLÉMENÇON H (2023) Acht Pilze näher betrachtet. VSVP/USSM, ISBN 978-3-033- 11347-3. 159 S.